Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 133 (1992)

Artikel: Archäologische Grabungen auf der Bettelrüti
Autor: Knobel-Gabriel, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033916

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

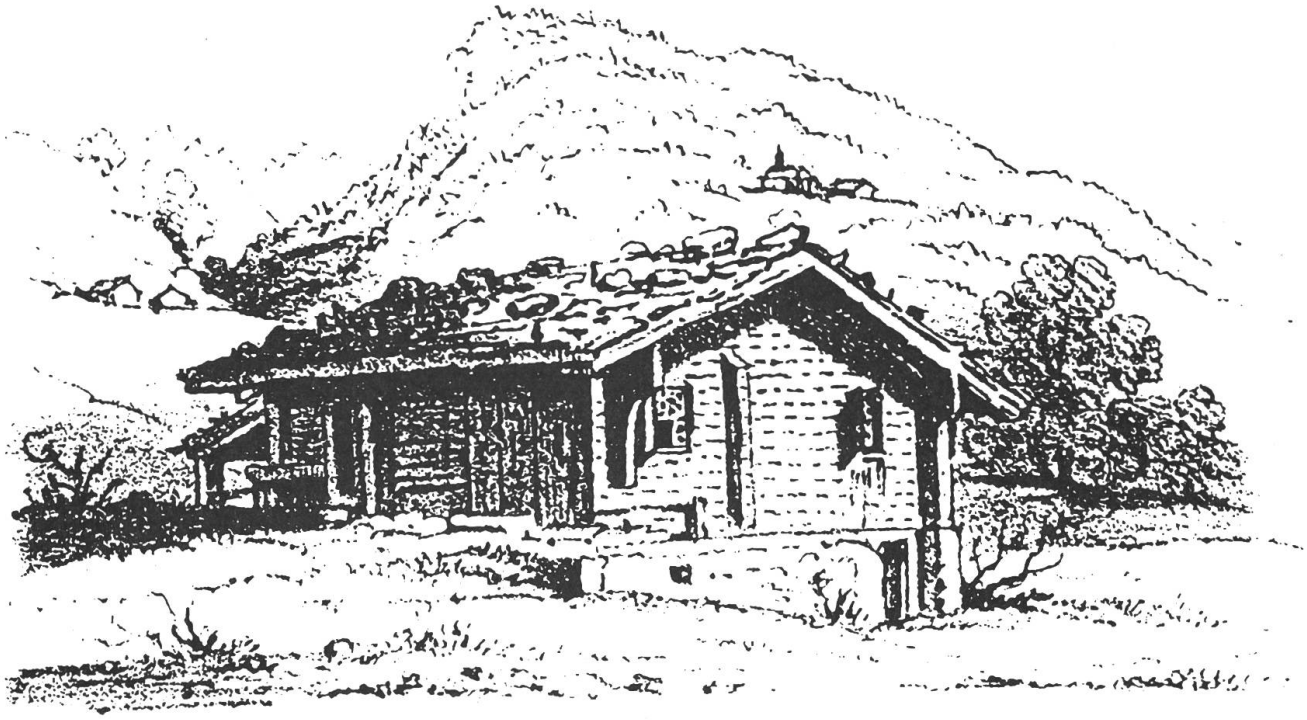
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Archäologische Grabungen auf der Bettelrüti

Die Bettelrüti, eine weitflächige Waldlichtung am Abhange des Wellenberges, gehörte 1664 Weibel Melchior Barmettler, dem damaligen Grosssitzbesitzer in Wolfenschiessen. 1681 wird Weibel Conrad Scheuber, Dörfli, als Eigentümer aufgeführt und vor 1740 mag das heutige Bettelrütihaus durch Josef Zimmermann erbaut worden sein. 1547 zimmerten Melchior Christen und Landammann Andreas Zrotz, die Töchtermänner Bruder Konrad Scheubers, eine Klause für ihren Schwiegervater auf dessen Bettelrütibesitz. Ritter Melchior Lussi, dessen bedeutender Ratgeber und Freund Bruder Scheuber war, liess das Häuschen pietätvoll zerlegen und neben dem neuen Hechhuis wieder aufrichten. Die erste ausführliche Biographie Bruder Scheubers von Dr. Frantz Jakob an der Matt gibt die genauen Masse und die Einteilung der Waldbruder-Zelle an; über deren ursprünglichen Standort herrschten bereits zur Zeit der Entstehung dieser Lebensbeschreibung (1679) grosse Zweifel. 1867 wurde das Bruder-Scheuber-Häuschen noch einmal versetzt und zwar neben die Wolfenschiesser Pfarrkirche.
Die auf der Bettelrüti 1697/98 erbaute Kapelle wurde samt Altar und Glöcklein am 22. Juli 1700 durch den Engelberger Abt Joachim Albini eingeweiht. Die Verehrung Bruder Scheubers nahm damals merklich zu, und wohl deshalb schenkte Hans Melcher Niderberger den Platz zur Kapelle, Haus und Garten.

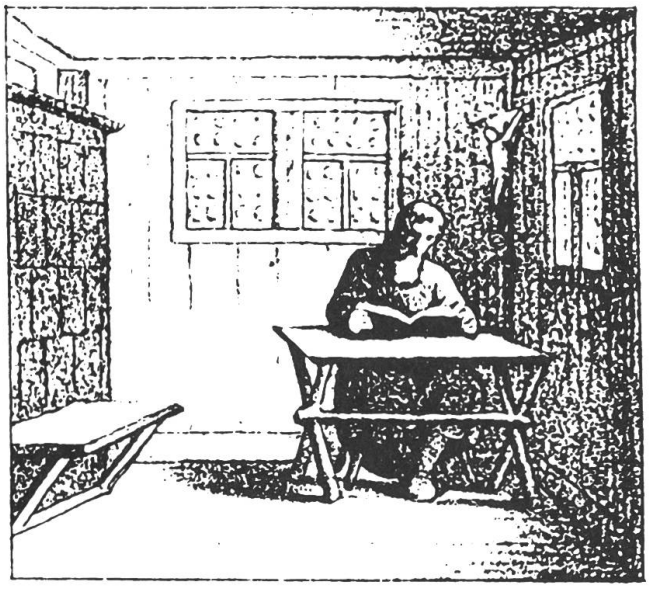
Archäologischer Befund. Kapelle
Die Kapelle erfuhr seit der Erbauung keine wesentliche bauliche Veränderung. Kleinere Renovationen konnten nicht exakt datiert werden, da während der ganzen Ausgrabung in der Kapelle kein Fundmaterial entdeckt wurde, das eine Zeitzuteilung zulässt.
Orientierung aber gibt die Längsprofil-Ansicht. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass als Erstes über lange Zeit hinweg ein Holzboden im Kapellenschiff bestanden hat. Über zwei Holzstufen betrat man das Chor, welches einen Mörtelboden besass. Ein Tonplattenboden konnte nirgends nachgewiesen werden. Später erhöhte man das Chor um eine Stufe, indem man die Holzschwellen durch drei Steinstufen ersetzte, wo man das Chor dann auf einem erhöhten Mörtelguss betrat. In dieser Zeit wurde die Altarhöhe dem Boden ebenfalls angepasst.
Mörtel- sowie Verputzproben weisen darauf hin, dass das Vorzeichen mit der Erbauung der Kapelle entstand.
Das untersuchte Südfenster ergab folgendes Resultat: Die Fensterleibungen bestanden aus bearbeiteten Tuffsteinen.

Das neue Bruderhäuschen auf der Bettelrüti
Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde laut «Verzeichnis der Wohlthätern an der löblichen Kapelle in der Bettelrüti, Ao. 1698» (Pfarrarchiv) auch der Bau eines «neuen Bruderhäuschens» bewilligt.
Dieses Häuschen war zeitweise von einem, zeitweise sogar von zwei Waldbrüdern bewohnt. 1698/99 meldet das LRP: «Der Landrat anerkannt den jungen Eremiten (auf Bettelrüti) unter der Bedingung, dass er soll anerkannt werden durch die Kilchgenossen und Ürtner von Wol-



Einsiedlerhütte Konrad Scheubers,

aus der Bettelrüti (oben in der Ferne sichtbar) durch Ritter M. Lussi nach Wolfenschiessen übertragen 1584.



Wohnstübchen.

Schlafkammer.

Einsiedlerhütte von Bruder Konrad Scheuber.

fenschiessen.» Das LRP 4 erwähnt am 13. Oktober 1698 den Bettelrüti-Einsiedler Laurenz Lang von Würzburg. Sein Nachfolger ab 1706 war Andreas Seidenschwanz von Fiessen. Der heiligmässige Josef Budel bewohnte die Klause von 1707 bis zu seinem Todestage am 15. August 1739. Bruder Franz Meier hat als letzter Klausner von 1786–1835 in der Bettelrüti gelebt. Über das weitere Schicksal des Waldbruderhäuschens berufen wir uns auf die Kirchenrechnung und auf das Kirchenprotokoll 1.1863: «Bettelrüti. Das Bruderhäuschen ist vom Sturm vom 6. auf den 7. Jänner in der Nacht vom Winde zerstört worden. Dem Kaspar Mathis und dem Alois Scheuber für das vom Wind zerstörte Waldbruderhäuschen abzureissen, das Holz zusammen zu legen und zu decken, zusammen für 4 Tage Arbeit à Fr. 2.— = Fr. 8.—. Dem Klemenz Blättler, Bettelrüti, für das alte Dach im dortigen Waldbruderhäuschen auseinander zu nehmen und die vom Wind durcheinander geworfenen, verschiedenen Gegenstände zusammen zu legen, bezahlt Fr. 14.—.» 1863: Im Protokoll finden sich Hinweise, wo das Holz vom Bruderhäuschen versorgt werden soll, man diskutierte über die Unterhaltspflicht und suchte eine Begründung für den Wiederaufbau. 1864: Der Kirchenrat fasst den folgenschweren Beschluss, den Neuaufbau infolge grosser Schulden zu verschieben. Mit dieser Massnahme wurde das romantische Bruderhäuschen dem unaufhaltbaren Zerfall anheim gegeben.

Archäologische Sondierungen. Bruderhäuschen

Ein Sondierschnitt führte unmittelbar unter der Grasnarbe eine humose, sehr steinige Schicht, wohl das historische Gehniveau, zutage. Unmittelbar darunter liegt der gewachsene Boden. Bei dieser Grabung stiessen die Archäologen auf Mauerreste und im Südosten nochmals auf eine Mauer. Der obere Teil der bruchstein-gemauerten Fundamente war mässig gut erhalten. Die Mauer selber bildete einst einen Kellerabschluss. Verputzfragmente beweisen, dass der Keller verputzt war. Unter Steinschutt erfasste man einen Mörtel-Zementgussboden, welcher den Kellerboden bildete. In der Folge wurde die Sondage erweitert. So konnte der nordöstliche Gebäudeabschluss erfasst werden und auf der Gebäude-Südostseite die Abfall- und Fäkalgrube freigelegt werden. Um den gesamten Gebäudeumriss belegen zu können, wurde bauseits die ergänzende Freilegung des vermutlichen Baugeländes bewilligt. Bei dieser Grabung konnte die Südost- sowie die Südwestmauer des Bruderhäuschens erfasst werden. Mit dieser ergänzenden Sondage konnte man nun die Masse der ehemaligen Einsiedelei belegen.

Fundmaterial

Zwei unterschiedliche Arten von Ofen-Kacheln, Gebrauchs-Keramik, Gläser und wenige Eisengegenstände. Nur ein wissenschaftlicher Untersuch und deren Auswertung wird eine genaue Zeitzuteilung ermöglichen.

Schlussfolgerung

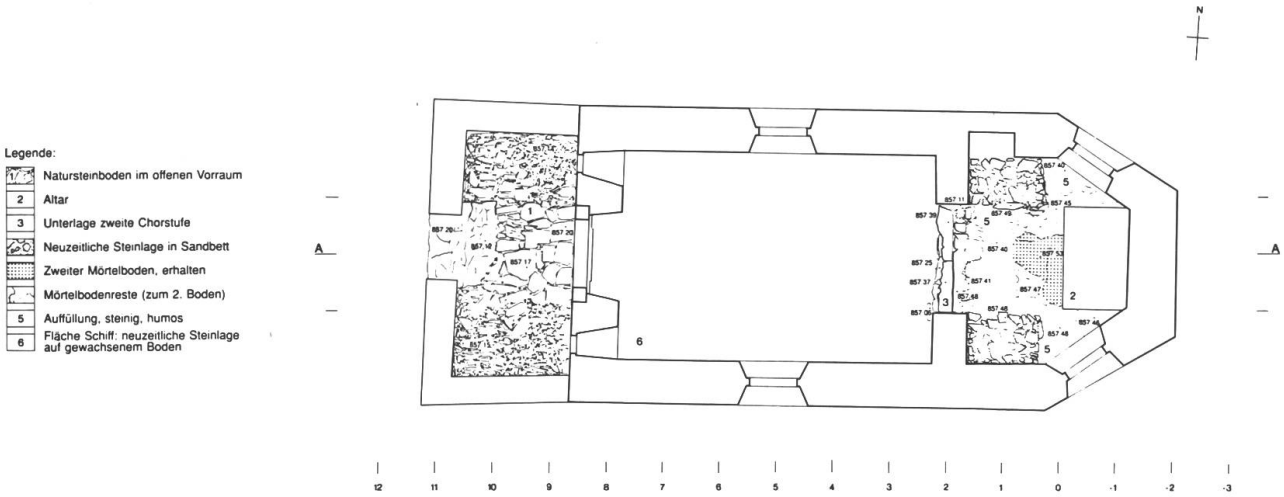
Im Zuge der archäologischen Sondagen auf Bettelrüti wurde die noch bestehende Klausur im Dorfe unter der Kirche vermessen.

Die Massbeschreibung des Bruderhäuschens in historischen Unterlagen (Bruder-Scheuber-Biographie von Dr. F. J. an der Matt) und die Masse der heute noch

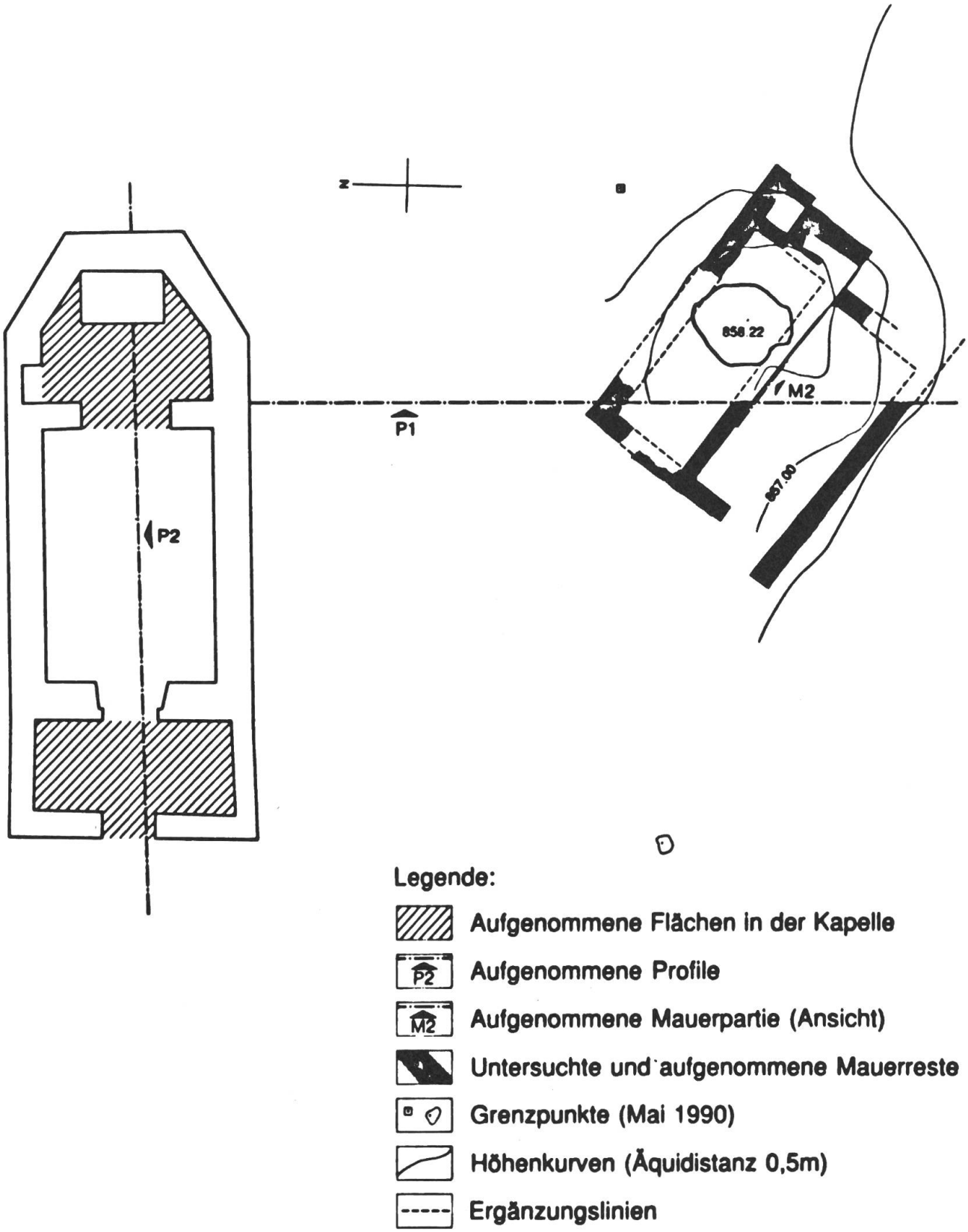
Kapelle Bettelrüti vor der Renovierung.

Kapelle, die für Bruder Scheuber gebaut wurde, im alten Zustand.

bestehenden Klause stimmen praktisch überein. Hingegen zeigen sich ausgegrabene Fundamente auf Bettelrüti mit kleinerem Ausmass, insbesondere die Wohn- und Schlafkammer. Irritierend ist, dass die Zeichnung bei Joseph Theodor Deschwanden (1860) jedoch mit den freigelegten Mauern bildlich gut korrespondieren. In Deschwandens «Leben des ehrwürdigen Bruder Scheuber» zeigt sich auf der Ostseite der Klausur ein kleiner Anbau und auf der Westseite der Eingang

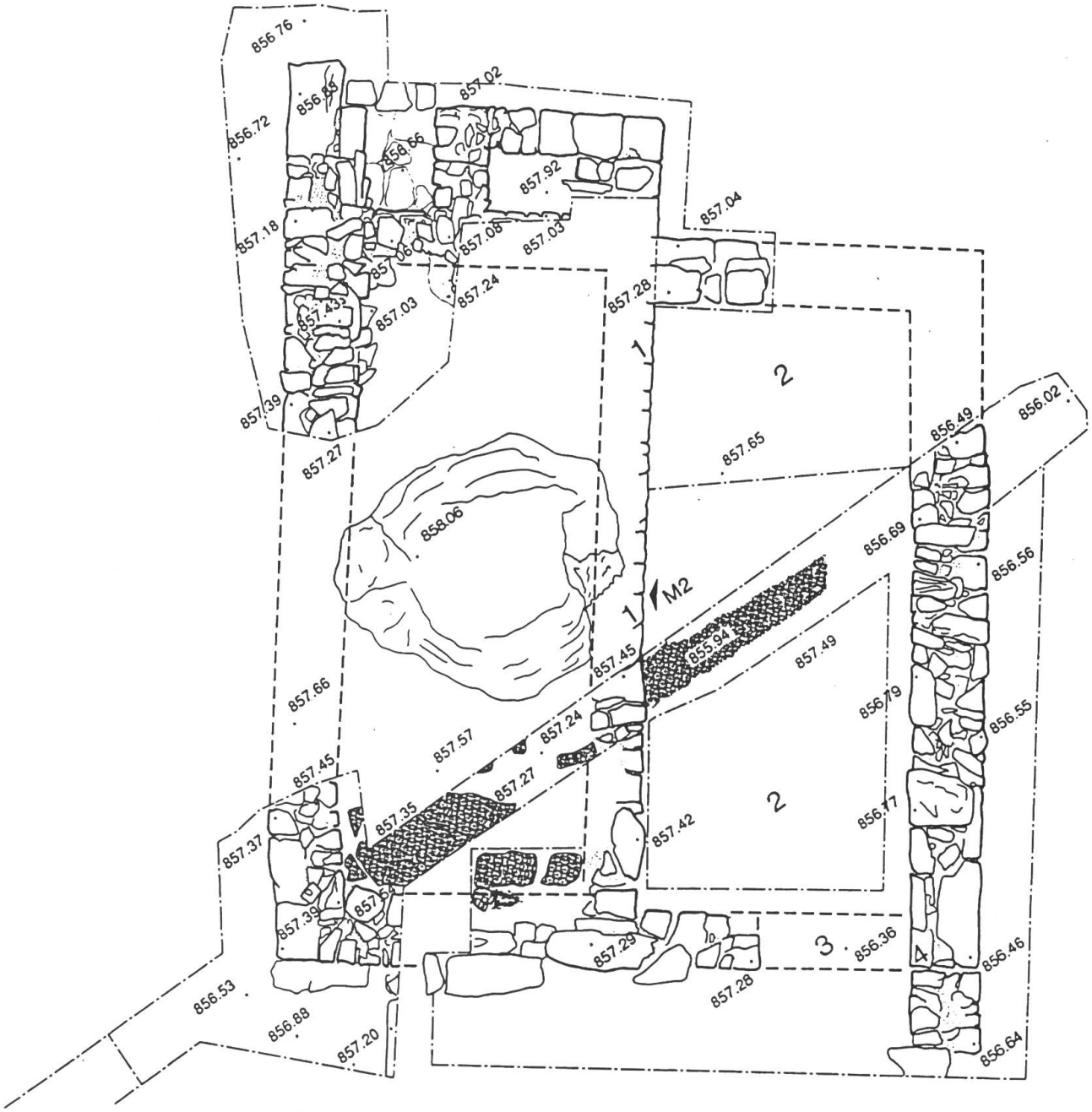


Kapelle Bettelrüti. Befund 1990.



Kapelle und Klause Bettelrüti, Archäologische Untersuchung.

STEINGERECHTE AUFNAHME



Klausur. Befund 1990 auf Bettelrüti.

Sondierschnitt in Nord-Süd-Richtung, in dem man auf die ersten Mauerreste stiess.

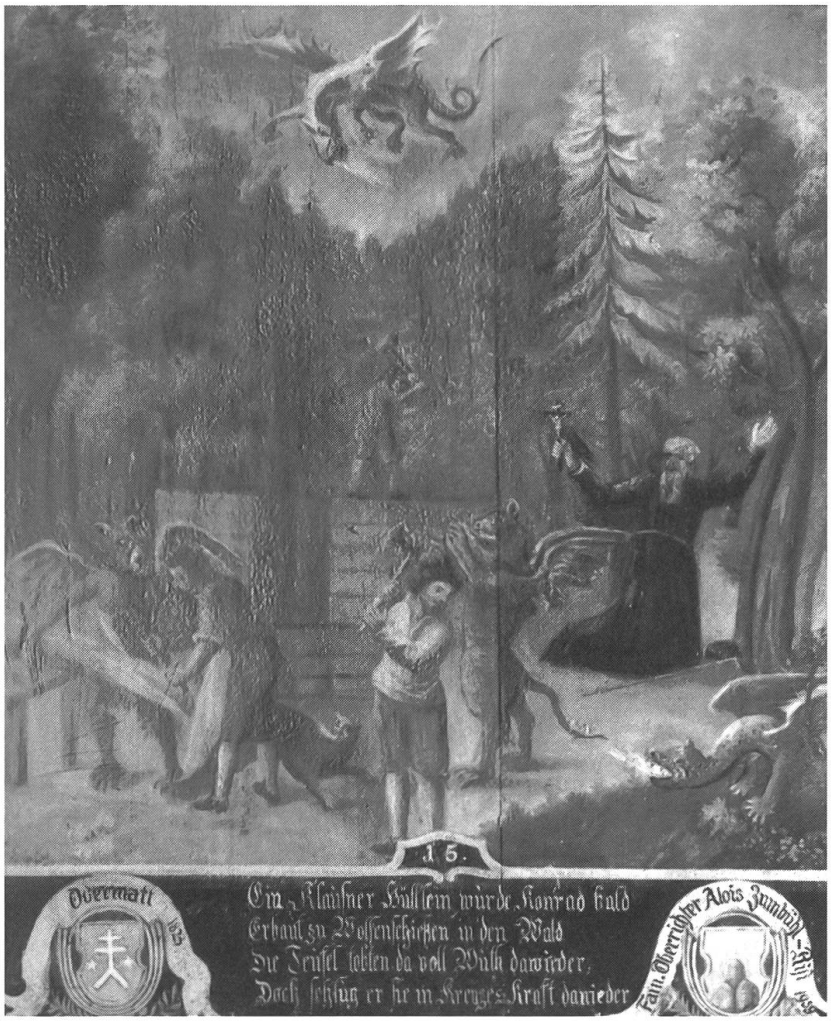
Freiplatz aus Tuffstein mit gemauertem Stipes (Altar).

Freigelegtes Bruchsteinmauerwerk der Kapelle mit Tuffsteinfenstergewandung.

Grundmauer eines Eremitenhauses, wahrscheinlich Ersatzbau vom Bruder-Scheuber-Haus. Grundriss mit Toilettenanbau.

zum Keller. Dies stimmt mit einer frappierenden Ähnlichkeit mit dem Grabungsergebnis überein.

Es steht fest, dass die Klausur Scheubers nicht auf der Stelle der heutigen Kapelle stand. Sicher ist auch, dass die «Zweit-» Klausur schon vor dem Bau der Kapelle stand. Südlich der Kapelle unter einem kleinen Hügel konnten wir die Masse einer Einsiedelei klar belegen. Ob aber diese Grundmauern zur Klausur Bruder Scheubers oder zum «neuen» Bruderhäuschen gehören, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Man darf annehmen, dass die freigelegten Mauerreste zur «zweiten» Klausur gehören. Ein Widerspruch bleibt bestehen, da dieser Bau kleiner war als sein Vorgänger. Mögli-



Bruder-Scheuber-Zyklus 1652.

cherweise verwitterte in den 116 Jahren das alte Mauerwerk stark. Beim Bau der «zweiten» Klausur wurde dies vielleicht teilweise abgebrochen und wiederverwendet.

Rückblickend auf die von Teufeln gestörte Erbauung der Zelle Bruder Scheubers und auf die Zerstörung des Waldbruderhäuschens 1863 und des umliegenden Waldes 1990, könnte man die Bettelrüti leicht als eine urtümlich-wilde, ja dämonische Gegend bezeichnen, die aber ihres romantischen Charakters nicht entbehrt, und gerade letzteres mag diesen Platz als Waldbruder-Siedlung so reizend, so verlockend gemacht haben.

Diese archäologischen Grabungen sollen auch das gottselige Wirken unseres Landesvaters Bruder Konrad Scheuber in Erinnerung zurückrufen und uns somit wertvolle Ansatzpunkte zur Lösung von politischen und religiösen Problemen anbieten. *Josef Knobel-Gabriel*

Quellen:

Archäologische Untersuchung der Kapelle und der Klausur Bettelrüti, Wolfenschiessen, 1990, Atelier Berg, Littau.

Protokoll Pfarrkirche Wolfenschiessen, Verzeichnis der Wohltäter an der heiligen Kapelle in der Bettelrüti, 1698, Pfarrarchiv Wolfenschiessen.